

litische Momente enthalten.

(35) Washington: China, ein Rohstoff-Gigant

Nach Angaben der für Bergbau und Bodenschätze zuständigen Abteilung des US-Außenministeriums wird sich die Volksrepublik China in den nächsten zehn Jahren zu einem der wichtigsten rohstoffproduzierenden Länder der Welt entwickeln. China dürfte zu den wichtigsten Erdölproduzenten gehören, seine Kohlereserven seien denen der Sowjetunion und der USA ebenbürtig. Nach der US-Studie könnte China über den Zeitraum von mehreren hundert Jahren jährlich eine Milliarde t Kohle fördern. 1974 habe die chinesische Kohleförderung ein Volumen von 450 Mio. t betragen, gegenüber 537 Mio. t in den USA und 524 Mio. t in der SU. Der größte Teil der Kohle werde noch in China selbst verbraucht, das Land werde aber in den nächsten Jahren weiter zwischen fünf und zehn Mio. t exportieren. Die chinesische Rohölförderung wird von den amerikanischen Experten 1974 auf 65 Mio. t veranschlagt. In zehn Jahren werden es aber schon 200 Mio. t sein können. Schon in fünf Jahren könnten die Chinesen 50 Mio. t exportieren. Außer bei Kohle gehört China schon heute bei einer Reihe anderer Rohstoffe zu den drei größten Produzenten der Welt. Es handelt sich dabei um folgende Produkte:

Anthrazit (20 Mio. t), Wolfram (größter Produzent der Welt mit 8500 t), Antimon (13.000 t), Quecksilber (900 t), Pyrit (8,5 t) und Asbest (160.000 t). Die US-Untersuchung weist ferner darauf hin, daß China in den letzten Jahren große Anstrengungen zur Entwicklung und Diversifizierung seiner Bergbauproduktion gemacht habe. Dabei sei das Schwergewicht auf die Förderung von Rohstoffen gelegt worden, die zur Industrialisierung des Landes notwendig seien. Dagegen werde die Rohölproduktion eine immer größere Rolle spielen, weil durch sie das Land Devisen erhalten könne (BPA/Östinformationen 29.12.1975).

(36) Neue Hafenausbauten für das Überseege­schäft

Um den steigenden Anforderungen der wirtschaftlichen Entwicklung und des Außenhandels entsprechen zu können, hat die VR China in den letzten Jahren ein umfangreiches Programm für den Hafenausbau eingeleitet, als dessen Ergebnis eine Anzahl neuer Hochseepiers fertiggestellt und in Betrieb genommen worden sind. Nach einer Hsinhua-Meldung vom 29.11.1975 wurde ein großangelegter Ausbau der wichtigen Häfen von Talien (Dairen), Chihuahngtao (Pipeline-Terminal), Tientsin, Yentai, Tsingtao, Lienyunkang, Shanghai, Whampoa (Canton) und Chanchiang (Südchina) durchgeführt, der u.a. den Bau von Kais, Lagerhäusern, Brennstofftanks, Bahn- und Straßenanschluß, Reparaturdocks, Öl- und Wasserversorgungseinrichtungen einschloß. Unter den neuen Anlegemöglichkeiten befinden sich eine Anzahl von Ölpiers für Tanker bis zu 100.000 t. Außer den Öl-Terminals wurden verschiedene Piers für Schiffe von 10.000 t für den Umschlag von Kohle, Erz und Stückgut gebaut. So haben 20.000 Arbeiter unter schwierigsten Bedingungen zehn Hochseepiers für Schiffe ab 10.000 t und zwei Piers für 5000 t-Frachter in Tientsin gebaut (BfA/NfA, 1.12., 12.12.1975, 8.1.1976).

(37) Ölexporte nach Brasilien?

China und Brasilien werden möglicherweise bald über Öllieferungen verhandeln. Dies hat der chinesische Botschafter in Rio de Janeiro bestätigt. Der Botschafter erklärte auch, daß die

Volksrepublik für mehr als 60 Mio. Dollar Soyabohnen und Baumwolle in Brasilien gekauft habe (SWB, WER, 3.12.1975).

Peking hat inzwischen bekanntgegeben, daß sich China nach 25jährigem Kampf selbst mit Öl versorgen kann. Hsinhua berichtete am 30.11., 15 Jahre lang habe die Ölproduktion jährlich um durchschnittlich 20% zugenommen. "China kann nun Öl exportieren." (IHT, 1.12.1975)

(38) Japanischer Walzstahl gegen chinesisches Öl

China plant, von Japan ca. 2 Mio. t Walzstahl zu kaufen, um seine Ölproduktion auszuweiten. Japan soll dafür langfristig chinesisches Öl importieren. Der Walzstahl, den China bisher von Japan importierte, diente ausschließlich zum Bau landwirtschaftlicher Geräte. Außerdem soll die neue Menge unabhängig von den ohnehin schon kontrahierten 2,2 Mio. t Stahl für die Periode November 1975 bis März 1976 geordert werden (SWB/WER, 17.12.1976).

(39) China und Japan wollen bis 1980 Handel verdoppeln - Yao I-lin: Gespräche mit US-Ölkonzern

China und Japan wollen ihren Handel bis 1980 verdoppeln. Dies erklärte der Vorsitzende der Japanischen Vereinigung für die Förderung des Internationalen Handels, Aiichiro Fujiyama, nach seiner Rückkehr aus China. Fujiyama hatte an der Spitze einer japanischen Wirtschaftsmission mit führenden chinesischen Wirtschaftspolitikern Gespräche über die unausgeglichene Handelsbilanz geführt. Nach einer jüngsten Statistik erreichte der sino-japanische Handel im Zeitraum Januar-November die Rekordhöhe von 3,9 Mrd. Dollar. Fujiyama hat während des Meinungsaustausches die Chinesen dazu gedrängt, den japanischen Käufern Importe chinesischer Waren zu erleichtern. Nach Fujiyama hoffen die Chinesen, im Laufe des neuen Fünfjahresplans eine höhere Selbstversorgungsrate auf dem Gebiet von Konsumgütern zu erzielen. Peking hoffe, in der nächsten Zeit mehr japanische Industriegüter kaufen zu können, es beklage aber die hohen Zinsforderungen der japanischen Export-Import-Bank. Das Zinsniveau Japans läge über dem westeuropäischen Banken (The Japan Times, 27.12.1975). Während derselben Gespräche soll nach einer Meldung der Japan Times vom 26.12. der stellvertretende chinesische Außenhandelsminister Yao I-lin seinen japanischen Gästen eröffnet haben, daß Peking mit einem großen amerikanischen Ölkonzern Lieferverhandlungen führe. Angehörige von Exxon, Caltex und Gulf Oil hatten die Volksrepublik im vergangenen Jahr besucht; Näheres wollte Yao nicht sagen.

(40) Siemens­turbinen für Peking

Einen Lizenzvertrag über die Fertigung von Industrieturbinen hat die Siemens AG mit der China National Technical Import Corp., Peking, geschlossen. Das Abkommen sieht zunächst eine längere Ausbildung chinesischer Ingenieure und anderer Fachkräfte bei Konstruktion und Fertigung im Siemenswerk Wesel vor. Später soll dann mit der Fertigung in China begonnen werden (Die Welt, 22.12.1975).

(41) Keine Mao-Anzüge für Chinesen in Houston

Seit einem Jahr werden in der texanischen Stadt Houston chinesische Techniker in den Betrieb von Ammoniak-Fabriken

eingewiesen. Nach einem Bericht der International Herald Tribune vom 1.12.1975 machte die gastgebende Firma Kellogg, mit der Peking 1973 einen Vertrag über die Lieferung von acht Düngemittelfabriken geschlossen hatte, den Chinesen die Auflage, nicht in Mao-Anzügen am Arbeitsplatz zu erscheinen. Es gäbe immer noch einige Amerikaner, die nicht wüßten, daß zwischen den USA und der Volksrepublik freundliche Wirtschaftsbeziehungen bestünden.

Die Chinesen sollen sich widerspruchslos gefügt haben und nur in normalen Anzügen mit Schlips am Arbeitsplatz erschienen sein. Bei dem Auftrag mit einem Volumen von mehr als 200 Mio. Dollar handelt es sich um das bisher größte Geschäft zwischen einer amerikanischen Firma und Peking.

Etwa ein Dutzend amerikanischer Ingenieure halten sich zur Zeit mit ihren Familien in Szechuan, Liaoning und Heilungkiang auf, um die Fabriken aufzustellen.

(42) Neues Bartergeschäft mit Sri Lanka

China und Sri Lanka haben ein neues Reis-Gummi-Abkommen für das Jahr 1976 abgeschlossen. Danach wird die Volksrepublik für 200.000 t Reis 67.000 t Gummi erhalten. Der chinesische Handelsminister Li Chiang hat ferner zugesagt, daß China sich bemühen werde, seine Importe von Sri Lanka auszuweiten und zu diversifizieren (SWB/WER, 17.12.1975).

TAIWAN

Aussenpolitik

(43) Hoher Beamter des US Außenministeriums in Taipei

Philip Habib, Assistant Secretary of State im US-Außenministerium, machte am 9./10. Dezember 1975 einen Blitzbesuch in Taiwan. Habib, der im State Department Leiter der Abteilung für Beziehungen zu Ostasien und Ozeanien ist, befand sich auf einer Rundreise, die ihn nach Südkorea, Taiwan, Malaysia, Singapur und Thailand führte, um die dortigen Regierungen kurz über den Besuch des Präsidenten Ford in der VR China zu informieren. Mit der nationalchinesischen Regierung, die von der Annäherung Washington-Peking wohl in erster Linie betroffen sein soll, sprach er nur kurz - eineinhalb Stunden lang. Der Inhalt des Gespräches wurde nicht bekanntgegeben. Habib weigerte sich auch, Fragen von Journalisten zu beantworten. Nach taiwanesischen Pressemeldungen hat Ministerpräsident Chiang Ching-kuo gegenüber dem amerikanischen Besucher nochmals geäußert, daß Taiwan der Annäherung der USA an Peking ablehnend gegenüberstehe. Habib soll bekräftigt haben, daß sich an der amerikanischen Politik zur Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit der Republik China (Taiwan) nichts geändert habe. Seit 1973 ist Habib der erste hohe Beamte des State Department, der Taiwan besuchte (CJ und LH, 10.-11.12.1975).

(44) Freilassung weiterer früherer Kuomintang-Funktionäre

In der Zeit vom 15. bis 18.12.1975 haben die chinesischen Justizbehörden alle noch inhaftierten ehemaligen Kuomintang-Funktionäre bis zur Landkreis- bzw. Regimentsebene begnadigt und freigelassen. Laut JMJP zielt diese Maßnahme darauf ab, "die Entwicklung der revolutionären Einheitsfront", "die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau" sowie "den Kampf der taiwanesischen Bevölkerung gegen Chiang" zu fördern (JMJP, 24.12.1975). Die genaue Zahl der Freigelassenen ist nicht bekannt. Am 19.3. und 22.9.1975 hatte Peking bereits zwei Gruppen von inhaftierten ehemaligen hohen Kuomintang-Offizieren und von Mitgliedern taiwanesischer Kommandounternehmen freigelassen (TK, 24.12.1975). Ein Teil der Mitglieder dieser Kommandounternehmen ist inzwischen bereits nach Taiwan zurückgekehrt (vgl. C.a. 1975/November).

Innenpolitik

(45) Erscheinungsverbot für eine kritische Zeitschrift

Das Informationsamt der Stadt Taipei hat am 28.12.1975 über die Monatsschrift "Taiwan Cheng-lun" (Taiwan-Politika) ein einjähriges Erscheinungsverbot verhängt. Das Blatt war erst fünf Monate alt und hatte schon mehrmals politisch-kritische Artikel gebracht. In seiner letzten Ausgabe (Dezember 1975) befand sich ein Artikel unter dem Titel "Zwei Arten von Zuneigungen" (兩種心向), der mit einem Satz die grundlegende Politik der Kuomintang-Regierung in Taiwan verletzt hat. Der Verfasser zitiert nämlich die Meinung eines gewissen Professor Liu im Ausland, wonach es für die Bevölkerung in Taiwan nur zwei Wege gebe, die sie dazu führen könnten, Herr im eigenen Haus zu werden: "ein bewaffneter Aufstand der einheimischen Bevölkerung zum Sturz des diktatorischen Kuomintang-Regimes oder der solidarische Kampf für die friedliche Vereinigung mit dem Vaterland". Zur Zeit läßt sich die Kuomintang-Regierung zwar in erster Linie die Aufrechterhaltung des Status quo Taiwans angelegen sein, sie will aber andererseits auch die fast illusorische Politik, die auf eine Rückeroberung des chinesischen Festlandes abzielt, nicht aufgeben. Die Unabhängigkeit Taiwans oder Verhandlungen mit Peking gelten auf der Insel nach wie vor als politische Tabus (vgl. CJ und LH, 31.12.1975).

(46) Wahlen zusätzlicher Abgeordneter

Am 20.12.1975 fand in Taiwan eine Teilwahl für das Gesetzgebungshaus (立法院) statt. Es handelt sich dabei um die Hinzuwahl von 37 sog. "zusätzlichen Abgeordneten". Das Haus als Ganzes wurde erstmals, aber auch letztmals, 1947 in Nanking gewählt. Nach der kommunistischen Machtergreifung 1949 blieb ein Teil der Abgeordneten auf dem chinesischen Festland zurück, während der größere Teil nach Taiwan flog. Weil die Kuomintang-Regierung in Taiwan aber das Symbol einer Repräsentation des ganzen China nicht aufgeben will, ist das Rumpfparlament (zu dem außer dem Gesetzgebungshaus noch die Nationalversammlung und das Kontrollhaus zählen) bislang unverändert in Funktion geblieben. Im Laufe der Zeit ist es jedoch